



## Die Blutsäule

oder wie das Kölner Heil Bösewichter bestraft

Im nördlichen Teil der ungewöhnlichsten Kirche Kölns, St. Gereon, wird ein Säulenbruchstück bewahrt, von dem einige Archäologen glauben, dass es zur ursprünglichen Ausstattung des spätantiken Baus gehört. Mehrere Sagen liefern eine farbigere Erklärung zur Herkunft dieser Säule, schätzen sie aber ebenso alt:

Zu Zeiten des Kaisers Diocletian war Gereon Befehlshaber einer römischen Einheit, die zur militärischen Sicherung römischer Ansprüche über die Alpen geschickt wurde. Er war wie seine 318 Legionäre Christ und alle stammten aus den afrikanischen Provinzen Roms. Wegen des christlichen Bekenntnisses verweigerten Gereon und seine Gefährten das Opfer an die römischen Götter vor der Schlacht und alle wurden dafür mit dem Tod bestraft. Das Blut, das bei der Hinrichtung der Märtyrer vergossen wurde, floss über die Säule, und verlieh ihr auf wundersame Weise die Kraft, Gutes und Böses erkennen zu können.

Aus einem solch höheren Blickwinkel Gutes zu lohnen und Böses zu bestrafen, wurde in vergangenen Zeiten als heilsam für ein Gemeinwesen empfunden,

besonders wenn die Strafe einen Kriegstreiber und Mörder wie den Frankenkönig Thiederich traf.

Dieser besiegte 612 seinen Bruder Theudebert in der Schlacht bei Zülpich und sicherte seine Macht durch den Mord an seinem Bruder und seinem Neffen. Zwar warnten ihn seine Ratgeber, trotzdem ließ er sich als neuer Herrscher feiern - mit einem Hochamt in St. Gereon. Als er aber der durch das Blut der Märtyrer wissenden Säule gegenüberstand, um seine Ratgeber zu verhöhnen, fiel er plötzlich tot zu Boden. Niemand hatte etwas gesehen - und dennoch fand man eine Stichwunde bei Thiederich, die niemand erklären konnte. So ist die Inschrift zu erklären, die sich bei der Säule findet: „Adde fidem, fuit hic pridem fusus cruor idem ad lapidem, si dem me male, punit idem“ - Glaube mir, hier wurde vor langer Zeit Blut an diesem Stein vergossen, wenn ich mich böse verhalte, straft er.

Diese alte Geschichte wurde Teil der Erziehung in der Gereonsgemeinde und in Köln. Noch vor 50 Jahren erzählte man den Kindern, dass vor der Säule nur sicher sei, wer zuvor gebeichtet habe.

